

Philharmonie Premium

**Fleur Barron
Andrew Staples**

**Symphonieorchester des
Bayerischen Rundfunks
Daniel Harding**

**Montag
10. März 2025
20:00**



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Philharmonie Premium

Fleur Barron *Mezzosopran*

Andrew Staples *Tenor*

**Symphonieorchester des
Bayerischen Rundfunks**

Daniel Harding *Dirigent*

Montag

10. März 2025

20:00

Pause gegen 20:35

Ende gegen 22:10

PROGRAMM

Felix Mendelssohn Bartholdy 1809–1847

Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 107 (1829–32)

(»Reformations-Sinfonie«)

- I. Andante – Allegro con fuoco
- II. Allegro vivace
- III. Andante
- IV. Choral »Ein feste Burg ist unser Gott«. Andante con moto –
Allegro vivace – Allegro maestoso

Pause

Gustav Mahler 1860–1911

Das Lied von der Erde (1908–09)

für Tenor, Alt/Bariton und Orchester. Texte nach Hans Bethges

»Die chinesische Flöte«

- I. Das Trinklied vom Jammer der Erde
- II. Der Einsame im Herbst
- III. Von der Jugend
- IV. Von der Schönheit
- V. Der Trunkene im Frühling
- VI. Der Abschied

DIE GESANGSTEXTE

Gustav Mahler

Das Lied von der Erde (1908–09)

für Tenor, Alt/Bariton und Orchester

Texte nach Hans Bethges »Die chinesische Flöte«
(Nachdichtungen altchinesischer Lyrik)

I. Das Trinklied vom Jammer der Erde

(nach Li-Tai-Po)

Schon winkt der Wein im goldnen Pokale,
Doch trinkt noch nicht, erst sing ich euch ein Lied!
Das Lied vom Kummer soll auflachend
In die Seele euch klingen. Wenn der Kummer naht,
Liegen wüst die Gärten der Seele,
Welkt hin und stirbt die Freude, der Gesang.
Dunkel ist das Leben, ist der Tod.

Herr dieses Hauses!

Dein Keller birgt die Fülle des goldenen Weins!

Hier, diese Laute nenn' ich mein!

Die Laute schlagen und die Gläser leeren,

Das sind die Dinge, die zusammen passen.

Ein voller Becher Weins zur rechten Zeit

Ist mehr wert, als alle Reiche dieser Erde!

Dunkel ist das Leben, ist der Tod.

Das Firmament blaut ewig und die Erde

Wird lange fest stehn und aufblühn im Lenz.

Du aber, Mensch, wie lang lebst denn du?

Nicht hundert Jahre darfst du dich ergötzen

An all dem morschen Tande dieser Erde,

Seht dort hinab!

Im Mondschein auf den Gräbern hockt

Eine wildgespenstische Gestalt – Ein Aff ist's!

Hört ihr, wie sein Heulen hinausgellt

In den süßen Duft des Lebens!

Jetzt nehmt den Wein! Jetzt ist es Zeit, Genossen!

Leert eure goldnen Becher zu Grund!

Dunkel ist das Leben, ist der Tod!

II. Der Einsame im Herbst

(nach Tchang-Tsi)

Herbstnebel wallen bläulich überm See;

Vom Reif bezogen stehen alle Gräser;

Man meint', ein Künstler habe Staub von Jade

Über die feinen Blüten ausgestreut.

Der süße Duft der Blumen ist verflogen;

Ein kalter Wind beugt ihre Stengel nieder.

Bald werden die verwelkten, goldnen Blätter

Der Lotosblüten auf dem Wasser ziehn.

Mein Herz ist müde. Meine kleine Lampe
Erlosch mit Knistern;
Es gemahnt mich an den Schlaf.
Ich komm zu dir, traute Ruhestätte!
Ja, gib mir Ruh, ich hab Erquickung not!

Ich weine viel in meinen Einsamkeiten.
Der Herbst in meinem Herzen währt zu lange.
Sonne der Liebe, willst du nie mehr scheinen,
Um meine bittern Tränen mild aufzutrocknen?

III. Von der Jugend

(nach Li-Tai-Po)

Mitten in dem kleinen Teiche
Steht ein Pavillon aus grünem
Und aus weißem Porzellan.

Wie der Rücken eines Tigers
Wölbt die Brücke sich aus Jade
Zu dem Pavillon hinüber.

In dem Häuschen sitzen Freunde,
Schön gekleidet, trinken, plaudern,
Manche schreiben Verse nieder.

Ihre seidnen Ärmel gleiten
Rückwärts, ihre seidnen Mützen
Hocken lustig tief im Nacken.

Auf des kleinen Teiches stiller
Wasserfläche zeigt sich alles
Wunderlich im Spiegelbilde.

Alles auf dem Kopfe stehend
In dem Pavillon aus grünem
Und aus weißem Porzellan;

Wie ein Halbmond steht die Brücke,
Umgekehrt der Bogen. Freunde,
Schön gekleidet, trinken, plaudern.

IV. Von der Schönheit

(nach Li-Tai-Po)

Junge Mädchen pflücken Blumen,
Pflücken Lotosblumen an dem Uferrande.
Zwischen Büschen und Blättern sitzen sie,
Sammeln Blüten in den Schoß und rufen
Sich einander Neckereien zu.

Goldne Sonne webt um die Gestalten,
Spiegelt sie im blanken Wasser wider.
Sonne spiegelt ihre schlanken Glieder,
Ihre süßen Augen wider,
Und der Zephyr hebt mit Schmeichelkosen das Gewebe
Ihrer Ärmel auf, führt den Zauber
Ihrer Wohlgerüche durch die Luft.

O sieh, was tummeln sich für schöne Knaben
Dort an dem Uferrand auf mut'gen Rossen,
Weithin glänzend wie die Sonnenstrahlen;
Schon zwischen dem Geäst der grünen Weiden
Trabt das jungfrische Volk einher!
Das Ross des einen wiehert fröhlich auf
Und scheut und saust dahin;
Über Blumen, Gräser, wanken hin die Hufe,
Sie zerstampfen jäh im Sturm die hingesenknen Blüten.
Hei! Wie flattern im Taumel seine Mähnen,
Dampfen heiß die Nüstern!
Goldne Sonne webt um die Gestalten,
Spiegelt sie im blanken Wasser wider.

Und die schönste von den Jungfrauen sendet
Lange Blicke ihm der Sehnsucht nach.
Ihre stolze Haltung ist nur Verstellung.
In dem Funkeln ihrer großen Augen,
In dem Dunkel ihres heißen Blicks
Schwingt klagend noch die Erregung ihres Herzens nach.

V. Der Trunkene im Frühling

(nach Li-Tai-Po)

Wenn nur ein Traum das Leben ist,
Warum denn Müh und Plag?
Ich trinke, bis ich nicht mehr kann,
Den ganzen, lieben Tag!

Und wenn ich nicht mehr trinken kann,
Weil Kehl und Seele voll,
So tauml' ich bis zu meiner Tür
Und schlafe wundervoll!

Was hör ich beim Erwachen? Horch!
Ein Vogel singt im Baum.
Ich frag ihn, ob schon Frühling sei,
Mir ist als wie im Traum.

Der Vogel zwitschert: »Ja! Der Lenz
Ist da, sei kommen über Nacht!«
Aus tiefstem Schauen lausch ich auf,
Der Vogel singt und lacht!

Ich fülle mir den Becher neu
Und leer ihn bis zum Grund
Und singe, bis der Mond erglänzt
Am schwarzen Firmament!

Und wenn ich nicht mehr singen kann,
So schlaf ich wieder ein,
Was geht mich denn der Frühling an!?
Lasst mich betrunken sein!

VI. Der Abschied

(nach Mong-Kao-Jen und Wang-Wei)

Die Sonne scheidet hinter dem Gebirge.
In alle Täler steigt der Abend nieder
Mit seinen Schatten, die voll Kühlung sind.
O sieh! Wie eine Silberbarke schwebt
Der Mond am blauen Himmelssee herauf.
Ich spüre eines feinen Windes Weh'n
Hinter den dunklen Fichten!

Der Bach singt voller Wohllaut durch das Dunkel.
Die Blumen blassen im Dämmerchein.
Die Erde atmet voll von Ruh und Schlaf,
Alle Sehnsucht will nun träumen.
Die müden Menschen gehn heimwärts,
Um im Schlaf vergess'nes Glück
Und Jugend neu zu lernen!
Die Vögel hocken still in ihren Zweigen.
Die Welt schläft ein!

Es wehet kühl im Schatten meiner Fichten.
Ich stehe hier und harre meines Freundes;
Ich harre sein zum letzten Lebewohl.
Ich sehne mich, o Freund, an deiner Seite
Die Schönheit dieses Abends zu genießen.
Wo bleibst du? Du lässt mich lang allein!
Ich wandle auf und nieder mit meiner Laute
Auf Wegen, die vom weichen Grase schwellen.
O Schönheit! O ewigen Liebens – Lebenstrunkne Welt!

Er stieg vom Pferd und reichte ihm den Trunk
Des Abschieds dar. Er fragte ihn, wohin
Er führe und auch warum es müsste sein.
Er sprach, seine Stimme war umflort: Du, mein Freund,
Mir war auf dieser Welt das Glück nicht hold!
Wohin ich geh? Ich geh, ich wandre in die Berge.
Ich suche Ruhe für mein einsam Herz.
Ich wandle nach der Heimat, meiner Stätte.
Ich werde niemals in die Ferne schweifen.
Still ist mein Herz und harret seiner Stunde!

Die liebe Erde allüberall
Blüht auf im Lenz und grünt
Aufs neu! Allüberall und ewig
Blauen licht die Fernen!
Ewig ... ewig ...

Menschliche und kompositorische Gegenpole

Felix Mendelssohn Bartholdy und Gustav Mahler – ein größerer Gegensatz scheint kaum denkbar. Das gängige Mendelssohn-Bild ist hell, das eines jünglingshaften und – passend zur Bedeutung seines Vornamens »der Glückliche« – unbeschwerter Erdenbürgers, dessen kompositorisches Schaffen vom Aufbruch in die Romantik beflügelt war. Das gängige Mahler-Bild dagegen ist dunkel, das eines an sich und der Welt Leidenden, dessen Kompositionen den Abgesang des 19. Jahrhunderts symbolisieren. Trotzdem lassen sich bei diesen auf den ersten Blick so konträren Künstlern durchaus Gemeinsamkeiten ausmachen: ihre jüdischen Wurzeln, ihre künstlerische Vielseitigkeit, ihr Wirken als Dirigent sowie als innovationsfreudige Leiter berühmter Institutionen wie des Leipziger Gewandhauses und der Wiener Hofoper.

Ein musikalischer Zwitter

Während seiner Englandreise im Jahr 1829 reifte bei Mendelssohn die Idee, eine »Reformations-Sinfonie« zu komponieren; eine Idee, die er unmittelbar nach seiner Rückkehr Ende des Jahres in die Tat umsetzte. Die »Symphonie zur Feier der Kirchenrevolution«, so der ursprüngliche Werktitel, entstand zwar ohne Auftrag. Einen Anlass gab es jedoch sehr wohl: die 300-Jahrfeier der »Confessio Augustana«, der Verlesung der grundlegenden Bekenntnisschrift der lutherischen Kirche auf dem Augsburger Reichstag anno 1530.

Dieser kirchengeschichtliche Hintergrund bewog Mendelssohn – ein Novum in der Musikgeschichte –, eine »geistliche Sinfonie« zu kreieren, also religiöse Musik und eine der wichtigsten Gattungen der Instrumentalmusik zu amalgamieren. Erstere hat sowohl in den Kopfsatz als auch in das Finale Eingang gefunden, sei es nun als Kontrapunktik, altertümlich anmutende Harmonik oder in Form zweier der Liturgie entlehnter Themen. Im

Kopfsatz, genauer am Ende der Einleitung sowie direkt vor der Reprise, ist dies das »Dresdner Amen« der lutherischen Kirche, ein stufenweise ansteigendes, eine Quinte umspannendes Motiv in den Geigen. Im Finale, einer Verschmelzung von Sonatenform und Choralvariation, erklingt dann, von der Solo-Flöte intoniert und gen Schluss fortissimo in breiten Notenwerten ausgeführt, der Luther-Choral »*Ein' feste Burg ist unser Gott*«. Formen wie der Sonatensatz, das im Piano angesiedelte Scherzo oder das fast ausschließlich von den Streichern intonierte, deklamatorische und schön-traurige *Andante* repräsentieren dagegen die weltliche Sphäre.

Abschied von Jugend, Schönheit und Freundschaft

Gesundheitlich durch einen angeborenen Herzklappenfehler schwer angeschlagen, den Tod der knapp vierjährigen Tochter Maria Anna mitnichten verwunden, der Position des Hofoperndirektors in Wien enthoben; zudem vom nagenden Gefühl gequält, als Komponist kaum Anerkennung zu finden und gleichwohl rastlos von einer Arbeit zur nächsten zu hetzen: Die Lebensbilanz, die der 47-jährige Gustav Mahler anno 1907 zog, hätte negativer kaum ausfallen können. Selbst sein gerade abgeschlossener Vertrag als Dirigent an der Metropolitan Opera in New York und seine recht passablen Einkünfte konnten dies nicht wettmachen. Doch statt zur Besinnung zu kommen, das Arbeitspensum drastisch zu reduzieren und auf seine Gesundheit zu achten, ließ sich der »überheizte Motor« – wie Alma Mahler-Werfel ihren Mann einst charakterisierte – nicht davon abbringen, sein kräfteraubendes Doppelleben als Dirigent und Komponist fortzusetzen und zwischen einer und der nächsten Saison in den Vereinigten Staaten regelmäßig in die »Komponierferien« nach Europa zu reisen.

So entstand – nach ersten Vorarbeiten in besagtem Negativjahr 1907 – in den Sommermonaten 1908 und 1909 im südtirolischen Toblach *Das Lied von der Erde*. Nach den vorangegangenen

Erlebnissen wollte Mahler mit diesem Werk seinen Weltschmerz und damit einhergehend die Vereinsamung des Menschen zum Ausdruck bringen. Die Grundzüge der im Jahr 1911 posthum uraufgeführten Komposition sind dementsprechend Melancholie, abgrundtiefe Traurigkeit, ja Resignation – wenngleich freundliche, helle Töne, ja sogar heitere Szenen nicht fehlen.

Als Quelle der musikalischen Inspiration dienten Mahler Hans Bethges 1907 erschienene, vom Jugendstil beeinflusste Nachdichtungen altchinesischer Lyrik. Sowohl inhaltlich als auch musikalisch lässt sich eine bogenförmige Anlage erkennen: Die beiden Mittelsätze korrelieren miteinander, indem sie teils heiter, teils verträumt-empfindsam alte Erinnerungen an die unwiederbringliche Vergangenheit heraufbeschwören. Ebenso stehen – thematisch um die Gegenpole Herbst und Frühling, Alter und Jugend, Trauer und Heiterkeit kreisend – der ruhige zweite Satz und der bewegte fünfte Satz in Wechselbeziehung zueinander. Auch der erste und letzte Satz beziehen sich aufeinander: Hier steht, ließ Mahler verlauten, der »von Jugend, Schönheit und Freundschaft Abschied nehmende Mensch« im Mittelpunkt. Das Finale zieht ein resignatives Fazit aus dem Vorangegangenen – freilich mit einer Erlösungsvision am Ende.

Ulrike Heckenmüller



Fleur Barron

Fleur Barron, in Nordirland als Tochter einer singapurischen Mutter und eines britischen Vaters geboren, wuchs in Hongkong und später in New York auf und studierte Vergleichende Literaturwissenschaft an der Columbia University und Gesang an der Manhattan School of Music. Derzeit wird sie von Barbara Hannigan künstlerisch betreut. Die leidenschaftliche Interpretin von Opernrollen,

sinfonischen Werken und Kammermusik vom Barock bis zur Gegenwart ist derzeit künstlerische Partnerin des Orquesta Sinfónica del Principado de Asturias in Oviedo, für das sie mehrere Spielzeiten lang mehrere Projekte kuratieren und aufführen wird.

In dieser Saison macht Fleur Barron mit einer Reihe von sinfonischen Debüts als Mahler-Interpretin auf sich aufmerksam, darunter *Das Lied von der Erde* mit Daniel Harding und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks auf Deutschlandtournee, mit Harding und dem Schwedischen Radio-Symphonieorchester in Stockholm und auf Spanientournee sowie mit Kent Nagano und dem Hamburger Staatsorchester in der Elbphilharmonie und beim Oregon Bach Festival; Mahlers *Des Knaben Wunderhorn* mit Nathalie Stutzmann und dem Atlanta Symphony Orchestra; Mahlers Sinfonie Nr. 2 mit dem Orquesta de Valencia, die *Rückert-Lieder* mit PhilZuid und die *Kindertotenlieder* beim Mahler Festival im Concertgebouw mit Julius Drake. Weitere Orchesterverpflichtungen umfassen Liebersons *Neruda Songs* mit dem Hawaii Symphony Orchestra, Saariahos *Adriana Songs* mit dem Turku Philharmonic und orchestrierte Schubert-Lieder mit dem Orquesta Sinfónica del Principado de Asturias.

Außerdem debütiert Fleur Barron in drei Opernrollen: als Concepcion in Ravels *L'Heure Espagnole* mit dem Orquesta Sinfónica de Barcelona i nacional de Catalunya, als Genosse Chin/Shu Fang in Huang Ruos *M. Butterfly* im Barbican unter der Regie von Jim Robinson und als Galatea in Händels *Aci, Galatea e Polifemo* mit La Nuova Musica in der Wigmore Hall.

Als gefeierte Rezitalistin unternimmt Fleur Barron in dieser Saison eine US-Rezitaltournee durch sechs Städte mit dem Pianisten Kunal Lahiry, einschließlich ihres Debüts in der Carnegie Hall, sowie eine US-Rezitaltournee mit dem Parker Quartet. Außerdem gibt sie Konzerte mit ihrem regelmäßigen Partner Julius Drake in der Wigmore Hall, in Amsterdam, Stuttgart, Madrid, Manchester und Oviedo. Fleur Barron gibt außerdem eine Reihe von Meisterkursen an Institutionen wie Harvard, der Sibelius Academy Helsinki, dem Royal Northern College of Music, der Boston University und der Manhattan School of Music.

Zu den Höhepunkten der letzten Spielzeiten zählen die Titelrolle in Kaija Saariahos Oper *Adriana Mater* mit dem San Francisco Symphony Orchestra, Ottavia in *L'Incoronazione di Poppea* beim Festival von Aix-en-Provence, la Zelatrice in *Suor Angelica* mit den Berliner Philharmonikern unter Kirill Petrenko, Tschaikowskys *Olga und Paulina* an der Garsington Opera und der Opera de Toulon sowie ihr Debüt in der Titelrolle von *Carmen* an der Arizona Opera; des Weiteren Konzerte mit den Münchner Philharmonikern unter Barbara Hannigan, dem BBC Symphony Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Malaysian Philharmonic, dem Orchestre de Paris, den Göteborgs Sinfonikern, der Jungen Deutschen Philharmonie, der Niederländischen Radiophilharmonie, dem Balthasar-Neumann-Ensemble, der Slowenischen Philharmonie und dem Orquesta Sinfónica del Principado de Asturias sowie Opernpartien beim Festival in Aix-en-Provence, an der Opéra de Monte-Carlo, am La Monnaie/de Munt, an der Garsington Opera, der Opéra National de Montpellier, der Opéra National du Rhin und der Cape Town Opera.

Fleur Barron ist davon überzeugt, dass Musik den interkulturellen Dialog fördern kann und begeistert sich für das Kuratieren von inklusiven Kammermusikprogrammen, die den Stimmen verschiedener Gemeinschaften Gehör verschaffen.

Fleur Barron gibt heute ihr Debüt in der Kölner Philharmonie.



Andrew Staples

Andrew Staples gilt als vielseitiger und gefragter Opern- und Konzertsänger, daneben ist er als Film- und Bühnenregisseur sowie als Fotograf tätig.

Der Tenor hat mit Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Daniel Harding, Emmanuelle Haïm, Elim Chan, Gustavo Dudamel, Daniel Barenboim, Sir Andrew Davis, Esa-Pekka Salonen und Yannick Nézet-

Séguin zusammengearbeitet. Er arbeitete dabei mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, den Wiener Philharmonikern, dem Swedish Radio Symphony Orchestra, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Rotterdams Philharmonisch Orkest, dem Orchestre de Paris, Les Siècles, dem Royal Philharmonic Orchestra, dem London Symphony Orchestra, dem New York Philharmonic, dem Los Angeles Philharmonic, dem San Francisco Symphony Orchestra, Il Pomo D'Oro, dem Philadelphia Orchestra, dem Chamber Orchestra of Europe und dem Mahler Chamber Orchestra, um nur einige zu nennen.

Andrew Staples debütierte am Royal Opera House Covent Garden mit *Fidelio* (Jacquino) und kehrte für *Capriccio* (Flamand), *Die Zauberflöte* (Tamino), *Katya Kabanova* (Tichon) und *Salome* (Naraboth) dorthin zurück. 2022 gab er sein Debüt mit Britten's *Peter Grimes* (Peter) am Teatro La Fenice und sein Debüt an der Berliner Staatsoper mit der Titelrolle in Mozarts *Idomeneo*. Staples hat an der Metropolitan Opera, dem Nationaltheater Prag, La Monnaie Brüssel, bei den Salzburger Festspielen, an der Hamburgischen Staatsoper, dem Theater an der Wien, dem Lucerne Festival und der Lyric Opera of Chicago gesungen. In der letzten Saison sang er Beethovens *Fidelio* (Florestan) mit dem Los Angeles Philharmonic und Gustavo Dudamel sowie Strauss' *Ariadne auf Naxos* (Bacchus) mit dem Budapest Festival Orchestra und Iván Fischer.

Zu den Höhepunkten dieser Saison zählen seine Europatourneen mit dem Budapest Festival Orchestra und Iván Fischer (als Bacchus in Strauss' *Ariadne auf Naxos*) sowie mit dem

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem Swedish Radio Symphony Orchestra unter der Leitung von Daniel Harding (mit Mahlers *Das Lied von der Erde*), Bachs Matthäus-Passion unter der Leitung von Sir Simon Rattle in München, Mendelssohns *Lobgesang* mit dem Sinfonieorchester Basel und Ivor Bolton, Bruckners Messe Nr. 3 mit den Wiener Symphonikern und Lorenzo Viotti sowie Bachs Kantaten und Mahlers *Das Lied von der Erde* mit dem Orchestre de Chambre de Paris unter der Leitung von Philipp von Steinaecker.

Zu Andrews Staples' jüngsten Filmproduktionen gehören die Regie von Musikfilmen für Voces8, den Choir of Trinity College Cambridge, Platoon (Apple) und Arcangelo. Er hat Dokumentar-musikfilme für Gabrieli Roar und den Phoenix Chorale gedreht. Er inszenierte eine Aufführung von Strawinskys *Feuervogel* für Air France in einem Hangar am Flughafen Charles de Gaulle in Zusammenarbeit mit Arte, Daniel Harding und dem Orchestre Philharmonique de Radio France. Zu seinen jüngsten Regieprojekten gehörten *Acis and Galatea* für das London Handel Festival, *The Turn of the Screw* für Snape Maltings, *Die Zauberflöte* für das Drottningholm Theatre und das Lucerne Festival sowie eine gefilmte Aufführung von *Don Giovanni* für Medici TV. Zu seinen früheren Kooperationen zählen Messiaens *Quatuor pour la fin du Temps* mit Alice Sara Ott und ein Film über *The Planets* für das Swedish Radio Symphony Orchestra. Außerdem arbeitet er mit Daniel Harding an einer Dokumentarserie in Guangzhou, China, die das Projekt Youth Music Culture The Greater Bay Area (YMCG) über fünf Jahre begleiten wird.

Bei uns war Andrews Staples zuletzt im Oktober 2023 zu hören.



Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

Seit der Saison 2023/2024 leitet Sir Simon Rattle das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks (BRSO) als Chefdirigent. Er ist der sechste in der Reihe bedeutender Orchesterleiter nach Eugen Jochum, Rafael Kubelík, Sir Colin Davis, Lorin Maazel und Mariss Jansons.

Bald nach seiner Gründung 1949 entwickelte sich das BRSO zu einem international renommierten Klangkörper. Neben der Pflege des klassisch-romantischen Repertoires und der klassischen Moderne gehört im Rahmen der 1945 von Karl Amadeus Hartmann gegründeten *musica viva* die zeitgenössische Musik zu den zentralen Aufgaben.

Namhafte Gastdirigenten wie Leonard Bernstein, Sir Georg Solti, Carlo Maria Giulini und Wolfgang Sawallisch haben das Orchester geprägt. Heute sind Herbert Blomstedt, Franz Welser-Möst, Daniel Harding, Yannick Nézet-Séguin, Jakub Hrůša und Iván

Fischer wichtige Partner. Tourneen führen das Orchester durch Europa, nach Asien sowie nach Amerika.

Für seine umfangreiche Aufnahme­tätigkeit erhielt das BRSO viele Preise, darunter der Grammy, der Diapason d'or und der Preis der deutschen Schallplattenkritik. Simon Rattle hat die Diskographie um wichtige Meilensteine erweitert, u. a. mit Werken von Mahler und Wagner.

Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt des BRSO ist die Förderung des musikalischen Nachwuchses. Diesem widmet sich die BRSO Akademie, eine der renommiertesten Ausbildungseinrichtungen ihrer Art, sowie der 1952 ins Leben gerufene Internationale Musikwettbewerb der ARD. Auch die Musikvermittlung unter dem Namen »BRSO und du« nimmt durch diverse Formate und Angebote für Schulen und Familien mit Kindern im Programm des Orchesters einen wichtigen Platz ein.

In internationalen Rankings rangiert das BRSO regelmäßig auf den vorderen Plätzen; 2023 wurde es in einer vom Online-Magazin *Bachtrack* veröffentlichten und von führenden Musikjournalisten erstellten Rangliste der zehn weltbesten Orchester auf den dritten Platz gewählt.

In der Kölner Philharmonie war das Synchronieorchester des Bayerischen Rundfunks zuletzt im April vergangenen Jahres unter der Leitung von Sir Simon Rattle zu hören.

Die Mitglieder des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks

Violine I

Radoslaw Szulc *
Anton Barakhovsky *
Tobias Steymans *
Thomas Reif *
Savitri Grier
Julita Smoleń
Peter Riehm
Corinna Clauser-Falk
Franz Scheuerer
Michael Friedrich
Andrea Karpinski
Daniel Nodel
Marije Grevink
Nicola Birkhan
Karin Löffler
Anne Schoenholtz
Daniela Jung
Andrea Eun-Jeong Kim
Stefano Farulli
Fabian Jüngling

Violine II

Korbinian Altenberger *
N.N. *
Alexander Kisch
Yi Li
Leopold Lercher
Key-Thomas Märkl
Bettina Bernklau
Valérie Gillard
Stephan Hoever
David van Dijk
Susanna Baumgartner
Celina Bäumer
Amelie Böckheler-Kharadze
Lorenz Chen
N.N.
N.N.

Viola

Emiko Yuasa *
N.N. *
N.N.*
Benedict Hames
Giovanni Menna
Anja Kreynacke
Mathias Schessl
Klaus-Peter Werani
Christiane Hörr-Kalmer
Véronique Bastian
Alice Marie Weber
Elisabeth Buchner
Christa Jardine
N.N.

Violoncello

N.N. *
N.N. *
N.N. *
Hanno Simons
Eva-Christiane Laßmann
Jan Mischlich
Uta Zenke-Vogelmann
Jaka Stadler
Frederike Jehkul-Sadler
Samuel Lutzker
Katharina Jäckle
Sayaka Selina Studer

Kontrabass

Philipp Stubenrauch *
Wies de Boevé *
José Sebastião Trigo
Piotr Stefaniak
Teja Andresen
Lukas Richter
David Santos Luque
Naomi Shaham
N.N.

Flöte

Henrik Wiese *
Lucas Spagnolo *
Petra Schiessel
Natalie Schwaabe
Ivanna Ternay

Oboe

Stefan Schilli *
Ramón Ortega Quero *
Tobias Vogelmann
Emma Schied
Melanie Rothman

Klarinette

Stefan Schilling *
Christopher Patrick Corbett *
Bettina Faiss
Werner Mittelbach
Heinrich Treyde

Fagott

Marco Postinghel *
N.N. *
Susanne Sonntag
Francisco Esteban Rubio
Jesús Villa Ordóñez

Horn

Carsten Carey Duffin *
Pascal Deuber *
Ursula Kepser
Thomas Ruh
Ralf Springmann
Norbert Dausacker
François Bastian

Trompete

Martin Angerer *
N.N. *
Wolfgang Läubin
Thomas Kiechle
Herbert Zimmermann

Posaune

Felix Eckert
N.N.*
Uwe Schrodi
Thomas Horch
Lukas Gassner
Csaba Wagner

Tuba

Stefan Tischler *

Pauke

Raymond Curfs *
N.N. *

Schlagwerk

Guido Marggrander
Christian Pilz
Jürgen Leitner

Harfe

Magdalena Hoffmann *

Tasteninstrumente

Lukas Maria Kuen *

* *Konzertmeister*innen,
Stimmführer*innen, Solo*

Stand: Februar 2025



Daniel Harding

Daniel Harding ist der musikalische und künstlerische Leiter des Swedish Radio Symphony Orchestra. Er war von 2016 bis 2019 Musikdirektor des Orchestre de Paris und von 2007 bis 2017 Erster Gastdirigent des London Symphony Orchestra. Zudem ist er Ehrendirigent auf Lebenszeit des Mahler Chamber Orchestra, mit dem er seit über 20 Jahren zusammenarbeitet. 2024 übernahm

er für eine Amtszeit von fünf Jahren die Position des Musikdirektors der Youth Music Culture, The Greater Bay Area (YMCG) und 2024/25 begann er seine Tätigkeit als Musikdirektor des Orchesters und Chors der Academia Nazionale di Santa Cecilia.

Daniel Harding ist regelmäßiger Gast bei Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, den Berliner Philharmonikern, dem Concertgebouworkest, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, der Dresdner Staatskapelle, dem London Symphony Orchestra und dem Orchestra Filarmonica della Scala. In den USA trat er mit dem Boston Symphony Orchestra, dem Cleveland Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Los Angeles Philharmonic, dem New York Philharmonic und dem San Francisco Symphony Orchestra auf.

2005 eröffnete er die Saison an der Mailänder Scala und dirigierte eine Neuproduktion von *Idomeneo*. Später dirigierte er dort auch *Salome*, *Il Prigioniero*, *Cavalleria Rusticana* und *I Pagliacci* (für die er mit dem prestigeträchtigen Premio della Critica Musicale »Franco Abbiati« ausgezeichnet wurde), *Falstaff* und *Le nozze di Figaro*. Er dirigierte *Ariadne auf Naxos*, *Don Giovanni* und *Le nozze di Figaro* bei den Salzburger Festspielen mit den Wiener Philharmonikern; *The Turn of the Screw* und *Wozzeck* am Royal Opera House Covent Garden, *Die Entführung aus dem Serail* an der Bayerischen Staatsoper, *Der fliegende Holländer* an der Deutschen Staatsoper Berlin, *Die Zauberflöte* bei den Wiener Festwochen, *Pelléas et Mélisande* und *Cavalleria Rusticana* und *I Pagliacci* an der Wiener Staatsoper sowie *Wozzeck* am Theater an der

Wien. Er ist eng mit dem Festival von Aix-en-Provence verbunden, wo er Neuproduktionen von *Così fan tutte*, *Don Giovanni*, *The Turn of the Screw*, *La Traviata*, *Eugen Onegin* und *Le Nozze di Figaro* dirigierte.

Seine Aufnahmen von Mahlers 10. Sinfonie mit den Wiener Philharmonikern und Orffs *Carmina Burana* mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks fanden große Anerkennung bei den Kritikern. Außerdem nahm er Mahlers 4. Sinfonie mit dem Mahler Chamber Orchestra auf, Brahms' Sinfonien Nr. 3 und 4 mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, *Billy Budd* mit dem London Symphony Orchestra (Gewinner eines Grammy Awards für die beste Operaufnahme), *Don Giovanni* und *The Turn of the Screw* (ausgezeichnet mit dem »Choc de l'Année 2002«, dem »Grand Prix de l'Académie Charles Cros« und einem Gramophone Award) mit dem Mahler Chamber Orchestra, Werke von Lutosławski mit Solveig Kringelborn und dem Norwegischen Kammerorchester sowie Werke von Britten mit Ian Bostridge und der Britten Sinfonia (ausgezeichnet mit dem »Choc de L'Annee 1998«). Für BR Klassik hat er von der Kritik gefeierte Aufnahmen von Schumanns *Szenen aus Goethes Faust*, Mahlers Sinfonie Nr. 6 und Holsts *The Planets* veröffentlicht. Seine Aufführungen von Mahlers Sinfonie Nr. 1 und Beethovens Violinkonzert mit Frank Peter Zimmermann sind beim Label der Berliner Philharmoniker erhältlich. Seine jüngsten Aufnahmen mit dem Swedish Radio Symphony Orchestra umfassen *The Wagner Project* mit Matthias Goerne, Mahlers Sinfonien Nr. 5 und 9, Brahms' *Ein Deutsches Requiem* und eine neu erschienene Britten-CD.

Daniel Harding wurde 2002 von der französischen Regierung mit dem Titel Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres ausgezeichnet und 2017 zum Officier Arts et Lettres ernannt. Im Jahr 2012 wurde er zum Mitglied der Königlich Schwedischen Musikakademie gewählt. Im Jahr 2021 wurde ihm in den Neujahrs-Ehren ein CBE verliehen. Er ist ausgebildeter Linienspilot.

Bei uns dirigierte Daniel Harding zuletzt im März 2024 das Swedish Radio Symphony Orchestra.

März

SA
15
20:00

Dobet Gnahoré *vocals*
Julien Pestre *guitar, vocals*
Louis Haessler *bass, keys, vocals*
Bodjo Dibo *drums, vocals*

»Zouzou«

Über 800 Konzerte weltweit, ein Grammy Award – keine Frage, Dobet Gnahoré gehört zu den erfolgreichsten Künstlerinnen Afrikas. Wenn die ivorische Sängerin und Tänzerin auf der Bühne herumwirbelt, kann sich niemand der Faszination ihrer mitreißenden Performance entziehen. Wie vielfältig der musikalische Reichtum Afrikas ist, darüber kann sich wohl kaum jemand in unseren Breiten eine Vorstellung machen. Die aus der westafrikanischen Côte d'Ivoire stammende Sängerin Dobet Gnahoré lüftet mit ihrem reichhaltigen Repertoire ein wenig den pittoresken Vorhang. Dahinter verbirgt sich ein Bild ihres ganz eigenen Afrika, das von feingliedrig pan-afrikanischen und zeitlos wirkenden Arrangements geprägt ist. Einzigartig und unerreicht: Dobet Gnahorés atemberaubende Tanzeinlagen!

SO
16
20:00

Ania Vegry *Sopran*
Anna Gabler *Sopran*
Heike Wessels *Mezzosopran*
Khatuna Mikaberidze *Alt*
Ricardo Tamura *Tenor*
Lucas Singer *Bass*
Rufus Beck *Sprecher*

Gürzenich-Chor Köln
Südtiroler Vokalensemble
Dominik Bernhard *Einstudierung*

Staatsorchester Rheinische Philharmonie
Christian Jeub *Leitung*

Bob Ingalls
Mother Earth cries out!
für Sprecher, drei Solisten,
gemischten Chor und Orchester

Antonín Dvořák
Stabat Mater op. 58 B 71
für Soli, Chor und Orchester. Text von
Jacopone da Todi

Gürzenich-Chor Köln in Kooperation mit
Netzwerk Kölner Chöre und KölnMusik

DO
20
12:00

PhilharmonieLunch

WDR Sinfonieorchester
Andrew Manze *Dirigent*

PhilharmonieLunch wird von der
KölnMusik gemeinsam mit dem WDR
Sinfonieorchester und dem Gürzenich-
Orchester Köln ermöglicht.

SA
22
20:00

Angel Blue *Sopran*

Rotterdams Philharmonisch Orkest
Yannick Nézet-Séguin *Dirigent*

Richard Strauss

Vier letzte Lieder TrV 296
für Sopran und Orchester

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 3 d-Moll WAB 103,1
1. Fassung

Klar, warm, strahlend – ihr klangvoll lyrisches Timbre führt die Sopranistin Angel Blue an die ersten Opernhäuser zwischen New York, Wien und London. In Köln präsentiert sie nun die wehmütig-schwelgerischen »Vier letzten Lieder« von Richard Strauss. Begleitet wird Angel Blue bei Strauss' berührendem, weltvergessendem Liederzyklus vom Rotterdams Philharmonisch Orkest unter der Leitung von dessen Ehrendirigenten Yannick Nézet-Séguin. Das Verklärende kombiniert der hingebungsvolle, hochenergetische Maestro mit dem Aufwühlenden: Anton Bruckners von sehnsuchtsvoller Unruhe erfüllter dritter Sinfonie.

SO
23
11:00

Martín García García *Klavier*

Hans Imhoff Konzert

Frédéric Chopin

Polonaise-Fantaisie As-Dur op. 61
Impromptu As-Dur op. 29
Impromptu Nr. 3 Ges-Dur op. 51
Impromptu Nr. 2 Fis-Dur op. 36
Fantaisie-Impromptu cis-Moll op. posth. 66
Sonate Nr. 1 c-Moll op. 4

Federico Mompou

Variations sur un thème de Chopin

Isaac Albéniz

La Vega

La Alhambra. Suite für Klavier (Auszug)
Iberia. Band 3 – für Klavier (Auszug)

Fliege, kleines Handtuch und Glücksbringer-Kette – mit diesen drei Accessoires betritt Martín García García in aller Regel die Bühne. Am Klavier möchte er dann nur noch »den Moment genießen« – gute Voraussetzungen für einen unvergesslichen Konzertabend. Martín García García hat in Gijón mit fünf Jahren mit dem Klavierspielen begonnen – nachdem er seinem älteren Bruder jeden Tag beim Üben zugehört hatte. Zu seinen späteren Vorbildern zählt er Jerome Rose, bei dem er schließlich in New York studiert hat. In der Kölner Philharmonie präsentiert García Musik, die sein bisheriges Leben geprägt hat. Mit Werken von Frédéric Chopin hat er sich 2019 beim Klavierwettbewerb von Warschau auszeichnen können. Federico Mompou und Isaac Albéniz stammen aus seiner spanischen Heimat.

10:00 Einführung in das Konzert

SO
23
16:00

Alexander Wanat *Schauspiel*

Alinde Quartett

Eugenia Ottaviano *Violine*

Guglielmo Dandolo Marchesi

Violine

Gregor Hrabar *Viola*

Bartolomeo Dandolo Marchesi

Violoncello

Kinderkonzert

Von Träumen, Tönen, Tarantella – ein musikalisches Abenteuer in Italien

Das Alinde Quartett nimmt die kleinen und großen Zuschauer mit auf eine musikalische Reise nach Italien. Dabei wird das Konzertpodium zu einer Piazza, wo musiziert, getanzt und gelacht wird. Wenn das Alinde Quartett eine wilde Tarantella anstimmt, können die kleinen Besucherinnen und Besucher unmöglich still auf ihren Plätzen sitzen bleiben. Der Schauspieler Alexander Wanat und das Streichquartett laden dazu ein, Italien von seiner schönsten Seite kennenzulernen und einen abenteuerlichen Nachmittag zu erleben, mit Geschichten aus Italien, mit viel temperamentvoller Musik von früher und heute und mit ausgelassenen Tänzen.

MO
24
20:00

Nina Stemme *Sopran*

Royal Stockholm Philharmonic Orchestra

Ryan Bancroft *Dirigent*

Andrea Tarrodi

Liguria

für Orchester

Gustav Mahler

Kindertotenlieder

für Singstimme und Orchester

Texte von Friedrich Rückert

Peter Iljitsch Tschaikowsky

Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64 CS 26

Die schwedische Mezzosopranistin Nina Stemme zählt seit drei Jahrzehnten zu den weltbesten Stimmen, nicht nur auf der Opernbühne. Die für ihre erfüllende Ausdruckstiefe und ihr balsamisches Melos gerühmte Sängerin ist auch im Liedfach und da speziell bei Gustav Mahler ein Erlebnis. Mit dem Königlichen Philharmonischen Orchester Stockholm, das seit 2023 von Ryan Bancroft geleitet wird, taucht Nina Stemme jetzt in die ergreifenden und ebenfalls empfindsamen Welten der »Kindertotenlieder« ein, die Mahler 1904, drei Jahre vor dem Verlust seines eigenen Kindes, schrieb. Zuvor spielt das Orchester von der schwedischen Komponistin Andrea Tarrodi eine zeitgenössische Hommage an Ligurien. Das Konzertfinale gehört dann Tschaikowskys von wilder Leidenschaft aufgeladene »Schicksalsinfonie« Nr. 5.

19:00 Einführung in das Konzert

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

DI
25
20:00

Simply Quartet

Danfeng Shen *Violine*
Antonia Rankersberger *Violine*
Xiang Lyu *Viola*
Ivan Valentin Hollup Roald
Violoncello

Rebecca Clarke

Gedicht für Streichquartett

Wolfgang Amadeus Mozart

Streichquartett B-Dur KV 458
(»Jagd-Quartett«)

Wynton Marsalis

III. Creole Contradanzas
aus: At the Octoroon Balls
(String Quartet No. 1)

Edvard Grieg

Streichquartett Nr. 1 g-Moll op. 27

Internationalität ist Trumpf: Gegründet in China, ausgebildet unter anderem in Madrid, beheimatet in Wien – kein Wunder, dass das Simply Quartet immer große Ziele verfolgt. Als ehemalige »ECHO Rising Stars« kehrt das Ensemble nun nach Köln zurück. Die Mitglieder des Simply Quartet sind stets auf der Suche und möchten das Verständnis für Musik immer wieder neu vertiefen, ob bei klassischen oder bei modernen Werken. Dient »Simply« dabei als Beschreibung ihres gemeinsamen Weges? Mitnichten: »In Schanghai gab es nahe des Konservatoriums ein Restaurant namens ›Simply Thai‹. Das hat uns allen gefallen.« Das Simply Quartet schöpft aus Einflüssen, die das Miteinander bis heute prägen. Dazu zählt neben China und Österreich auch Norwegen, das Heimatland des Cellisten.

MI
21
Mai
20:00

Berliner Philharmoniker

Kirill Petrenko *Dirigent*

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 9 D-Dur

»Ich bin lebensdurstiger als je«, bekannte Gustav Mahler, während er seine existenzielle, von wehmütigen Abschiedsgesten durchwirkte Neunte komponierte. Ein unerhörtes Spannungsfeld, das nun die Berliner Philharmoniker unter Kirill Petrenko ausloten. Das klangzauberische Exzellenzensemble und sein sorgfältig formvollendender Chefdirigent dringen tief in dieses letzte von Mahler zu Ende gebrachte Orchesterwerk ein. Bei aller Abgeklärtheit gebärdet es sich immer wieder trotzig, rau, wild und mit galligem Humor. Doch die gewaltigen apothetischen Durchbrüche früherer Sinfonien sind unwichtig geworden: Immer sanfter wird am Ende der Klang, immer durchsichtiger, bis er sich zu guter Letzt völlig auflöst. Friede kehrt ein, Abschied ohne Bitterkeit.

Kuratorium
KölnMusik e.V.

Gefördert vom

Abo Philharmonie Premium



Foto: DESIGNECOLOGIST

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de


Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Ulrike Hecken-
müller ist ein Originalbeitrag für die
KölnMusik.
Fotonachweis: Fleur Barron © Victoria
Cadisch; Andrew Staples © Andrew Stap-
les; Symphonieorchester des Bayerischen
Rundfunks © BR/Astrid Ackermann
Daniel Harding © Julian Hargreaves

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH